Frau/Herr

Vorname Name

Adresse

Ggf. E-Mail-Adresse

Herrn

Minister Björn Thümler

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Leibnizufer 9

30169 Hannover

Ort , den \*\*\*Datum der Unterzeichnung\*\*\*

**Forderungen zum PsychThGAusbRefG**

Sehr geehrter Herr Minister Thümler,

im Zuge des Psychotherapeutenausbildungsreformgesetzes (PsychThGAusbRefG) ist eine neuerliche Ausgestaltung des Psychologie- und Psychotherapiestudiums an den niedersächsischen Psychologieinstituten unumgänglich. Als Student/Studentin/Studentin\* der Psychologie begrüße ich ausdrücklich, dass eine Reform der bisherigen Ausbildung zum\*r Psychotherapeuten\*in stattfindet und erachte es als äußerst wichtig, dass das Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit den niedersächsischen Universitäten und Studierenden bezüglich der anstehenden Veränderungen in Dialog tritt. Mit der ausdrücklichen Unterstützung der psychologischen Fachschaftsvertretungen Niedersachsens stelle ich folgende Forderungen auf und möchte die Dringlichkeit einer ausreichenden Finanzierung für diese Veränderungen aufzeigen:

1. Eine Aufstockung der neuen Bachelor- und Masterstudienplätze ist an allen niedersächsischen Psychologieinstituten erforderlich. Namentlich sind hier die Psychologiestudiengänge der Georg-August-Universität Göttingen, der Technischen Universität Braunschweig, der Stiftung Universität Hildesheim und der Universität Osnabrück zu nennen. Das PsychThGAusbRefG sieht ein Masterstudium der Psychotherapie als einzigen Weg in den psychotherapeutischen Heilberuf vor. Bisher beziehen sich fast 80%[[1]](#footnote-1) des psychotherapeutischen Nachwuchses im Bereich der Kinder- und Jugendpsychotherapie aus Studiengängen wie der Pädagogik. Der Wegfall dieses Ausbildungsweges im Zuge der Gesetzesreform muss ausgeglichen und eine ausreichende Anzahl an Psychotherapeut\*innen gewährleistet werden.
2. Das Interesse an dem neuen Studiengang ist, wie bereits erwähnt, sehr groß, weshalb die Gesamtzahl an Bewerbungen für den Approbationsmaster im Vergleich zu den herkömmlichen klinischen Psychologie-Masterstudiengängen ein noch höheres Niveau erreichen wird. Eine zu geringe Anzahl an Studienplätzen für den Psychotherapiemaster hätte für uns als Studierende folgende Konsequenzen: Der Leistungsdruck würde sich erheblich erhöhen, da der NC für den Psychotherapie-Master äußerst hoch sein wird. Dadurch steigt die Konkurrenz untereinander beachtlich. Das Miteinander in den psychologischen Studiengängen würde dementsprechend beeinträchtigt werden. Außerdem könnten wir Studierende weniger Zeit in eine freiwillige tiefergehende Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Thematiken aufwenden, was letztendlich die Qualität des erworbenen Wissens mindert. Der eigentliche Zweck eines Studiums, nämlich die eigenständige Auseinandersetzung mit fachlichen und wissenschaftlichen Themen, würde erschwert werden.
3. Es bedarf einer Finanzierung der Studienplätze, die eine dem Heilberuf würdige Qualität der Lehre sicherstellt. Unter dieser Qualität sind beispielsweise angemessene Seminargrößen, sowie ausreichend Personal und Räume für Lehrveranstaltungen an allen niedersächsischen Psychologieinstituten zu verstehen. Für den Patient\*innenschutz ist es notwendig, dass diese Ausgestaltung genauso ernst genommen wird, wie in der medizinischen Ausbildung. Dies beinhaltet insbesondere auch, dass den psychologischen Instituten der niedersächsischen Universitäten die Gelder zur Durchsetzung der Gesetzesreform für eine sinnvolle Finanzierung des neuen Ausbildungsweges in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden.
4. Die Ausfinanzierung dieser Lehre darf dabei unter keinen Umständen den anderen psychologischen Disziplinen zur Last fallen. Dies gilt insbesondere, da auf dem Arbeitsmarkt auch Psycholog\*innen anderer Teilbereiche, wie Rechts-, Verkehrs-, Arbeits- und Organisationspsychologie, stark nachgefragt werden. Aufgrund der hohen gesellschaftlichen Relevanz von Psychologie und Psychotherapie ist auch zukünftig nicht damit zu rechnen, dass dieser Bedarf nachlassen wird.
5. Angesichts der geplanten Koexistenz des alten und neuen psychotherapeutischen Ausbildungssystems über die nächsten 12 Jahre ist die Entstehung eines „Zwei-Klassen-Systems“ durch eine Ungleichbehandlung von Studierenden des alten und neuen Systems zu befürchten. Um dem entgegenzuwirken, fordere ich die Schaffung von Nachqualifizierungsmöglichkeiten für alle aktuellen Psychologie-Studierenden an den niedersächsischen Universitäten. Die Finanzierung dieser Möglichkeiten muss sichergestellt werden.

Aufgrund der für Studierende wie mich direkten Relevanz der Veränderungen in den Psychologiestudiengängen fordere ich außerdem im Sinne eines transparenten Prozesses die Beteiligung der niedersächsischen Studierendenvertretungen an den anstehenden notwendigen Verhandlungen zwischen den Universitäten und dem Land Niedersachsen für die Finanzierung der Neugestaltung der Psychologiestudiengänge und des psychotherapeutischen Ausbildungsweges.

Ich freue mich auf Ihre baldige Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen,

\*\*\*Name (und Unterschrift)\*\*\*

1. https://www.bkj-ev.de/wp-content/uploads/2019/11/bkj-Stellungnahme-zum-Psychotherapeutenausbildungsreformgesetz\_05.11.2019.pdf; Quelle vom 05.11.2019 [↑](#footnote-ref-1)